

Tante Laura 



Tante Laura in Alten- und Pflegeheimen

Empfehlungen

Empfehlungen für den Einsatz von **Tante Laura** in Alten- u. Pflegeheimen

Während beim Einsatz von **Tante Laura** im privaten Bereich alles eigenständig organisiert wird, spielen in Alten- u. Pflegeheimen die Betreuer eine entscheidende Rolle und tragen eine große Verantwortung für das Wohlbefinden der Betroffenen. Verständlicherweise möchten Sie deshalb gerne eingebunden werden und wissen, was mit „ihrem“ Bewohner geschieht.

Gleich zu Beginn der Anwendung von **Tante Laura** im Heim empfehlen wir, diese Fragen mit dem Betreuer zu klären:

1. **Gibt es bereits ein WLAN für den Wohnbereich oder nicht?**

Hiervon hängt ab, wie das Tablet ausgestattet sein muß.
(s. hierzu Punkt B. 1.1 in der Bedienungsanleitung)

2. **Wo sollte das Tablet am besten aufgestellt / montiert sein?**

Wenn das Tablet auf einem Tisch aufgestellt wird, wäre es gut, eine Tablet-Hülle zu haben, mit der man das Tablet schräg stellen kann. Dann ist die Lesbarkeit für den Betroffenen sehr viel besser.
Im Falle häufiger Bettlägerigkeit, empfiehlt sich eine Wandhalterung.

3. **Kann das Tablet dauerhaft mit dem Netz verbunden sein?**

(Das ist unsere Empfehlung, s. Punkt B.1.2 der Bedienungsanleitung)

4. **Kann der Betreuer bei technischen Problemen helfen?**

Besonders wenn die Angehörigen weit weg wohnen und selten zu Besuch kommen, ist es ein großer Vorteil, wenn ein Betreuer Auskunft geben kann, wenn es mal Probleme geben sollte.

5. **Gibt es Hinweise bezüglich der Auswahl oder Umfang der Botschaften?**

Möglich wäre zum Beispiel, dass Videos zu unruhig machen oder dass es gut wäre, nur 5 Fotos in der Stunde zu senden o.ä.

Gerade, wenn man nicht oft vor Ort sein kann, ist es wichtig, jemand zu haben, der darauf achtet, dass die Botschaften von **Tante Laura** dem Betroffenen gefallen und ihn nicht überfordern. Daher ist ein regelmäßiger Info-Austausch mit dem Heim sehr zu empfehlen.

Zu allgemeinen Fragen der Installation und Bedienung schauen Sie bitte in unsere ausführliche Bedienungsanleitung (im Downloadbereich)

Exkurs: Extremsituation eines Besuchsverbots (Infektionsschutz)

In der langen Zeit meines Bruder im Heim gab es bisher zweimal ein Besuchsverbot. Beim ersten Mal war im Heim ein aggressiver Magen-Darm-Virus ausgebrochen, vor dem wir Angehörigen geschützt werden sollten. Heute sollen die Bewohner vor möglichen Ansteckungen mit dem Corona-Virus geschützt werden.

Je länger Besuchsverbote gelten, desto größer wird für die Bewohner die Gefahr einer sozialen Isolation, besonders wenn sie nicht mehr selbst telefonieren können. Ängste, Verstimmung und Traurigkeit sind die möglichen Folgen.

Ich bin sehr froh, meinem Bruder mit **Tante Laura** einige Male am Tag Grußbotschaften zu senden und über diese Weg „da“ zu sein. Das entlastet auch etwas die Betreuer, die sich für viele Bewohner in bewundernswerter Weise bemühen, über Video-Calls lebendige Kontakte mit den Angehörigen herzustellen.